

Транскрипция текста для аудирования

Das Freiwillige Soziale Jahr – kurz FSJ – gibt es mittlerweile seit 50 Jahren in Deutschland. Es bietet jungen Menschen zwischen 16 und 27 Jahren die Möglichkeit, sich sozial zu engagieren, sich aktiv in die Gemeinschaft einzubringen und etwas für hilfsbedürftige Mitmenschen zu tun. In der Regel sind es Krankenhauspatienten, Rentner, geistig und körperlich Behinderte oder Kinder und Jugendliche. Viele junge Menschen wissen nach ihrer Schulzeit nicht genau, was sie studieren sollen bzw. nicht in welchem Berufsfeld sie arbeiten wollen. Neben der Weiterentwicklung der Persönlichkeit und Sozialkompetenz bietet das FSJ ihnen berufliche Orientierung in den sozialen, karitativen, pädagogischen, politischen, kulturellen oder sportlichen Berufsfeldern. Das FSJ dauert meistens genau 12 Monate, kann aber auf bis zu 18 Monate erweitert oder auf bis zu 6 Monate verkürzt werden. Die FSJler – so werden die genannt, die das FSJ ausüben – erhalten in dieser Zeit ein Taschengeld, gegebenenfalls Unterkunft und Verpflegung und sind beitragsfrei krankenversichert. In Deutschland bestand bis 2011 die Wehrpflicht für junge Männer nach ihrer Schul- oder Lehrzeit. Wenn diese aber den Kriegsdienst verweigerten, mussten sie stattdessen Zivildienst leisten. Das Freiwillige Soziale Jahr wurde bis dahin hauptsächlich von jungen Frauen als Alternative zum Zivildienst wahrgenommen. Seit der Abschaffung der Wehrpflicht steigt die Anzahl der FSJ-Stellen rasant an. So können nun auch junge Männer, die zuvor Zivildienst leisten mussten, sich für FSJ interessieren. Das Familienministerium meldete kürzlich, dass rund 100 000 junge Freiwillige sozial aktiv sind. Die FSJler werden das ganze Jahr über begleitet und haben Seminare, in denen sie andere FSJler treffen und sich über Erfahrung aus ihrem Berufsalltag austauschen. Viele von ihnen sind nach jahrelanger Schulzeit froh, sich endlich hauptsächlich körperlich zu betätigen und nicht über Hausaufgaben und Prüfungen denken zu müssen. Dennoch unterschätzen viele – gerade zu Beginn des FSJs – die körperliche und mentale Belastung, die berufliche Haupttätigkeiten in Altenheim, Krankenhausstation oder Kindergärten mit sich tragen. Nichtsdestotrotz ist die große Mehrheit der FSJler hinterher froh, diese Erfahrung gemacht zu haben, würden es wieder machen und können ein Freiwilliges Soziales Jahr anderen jungen Menschen weiter empfehlen.